

# Jorkisch: Fehldarstellung vom Bürgermeister

Die Sicherheitsmängel am Spielgerät habe die Gemeinde Daldorf selbst zu verantworten, so der Holzhändler.

*Von Nadine Materne*

**Daldorf** – Eine „grobe Fehldarstellung“ und „diskreditierend“ nennt Holzhändler Bernd Jorkisch aus Daldorf die Aussage von Bürgermeister Reinhard Marsen, die von Jorkisch geschenkte Spielanlage sei nicht Tüv-geprüft und ungeeignet für den öffentlichen Raum. Jorkisch widerspricht: Die Anlage sei nach DIN 1176 geprüft und für den Einsatz im öffentlichen Raum geeignet. Dazu legte Jorkisch ein entsprechendes Zertifikat vor.

Wie berichtet, wurden drei Spielplätze der Gemeinde wegen Sicherheitsmängeln geschlossen, nachdem dies ein Spielplatzprüfer empfohlen hatte. Darunter auch die

Anlage im Nordkamp mit der Kletterburg der Firma Jorkisch. Dass sich diese nun in schlechtem Zustand befinde, habe die Gemeinde zu verantworten, so Jorkisch. Sie habe die Anlage, die mehrere Tausend Euro wert sei, nachträglich baulich laienhaft verändert und verwahrlosen lassen.

Die Anlage im Nordkamp sei ein Prototyp gewesen, so Jorkisch und sei vom Tüv Süd daher gesondert geprüft worden. Sodann sei sie in Komponenten zum Spielplatz geliefert worden. „Der Produzent kann nicht dafür verantwortlich gemacht werden, was nach der Anlieferung passiert“, sagt Jorkisch. Die Gemeinde habe für Kontrollen und Wartung zu sorgen.

Nach den Vorwürfen habe Jorkisch einen Techniker zur Anlage geschickt, der bauliche Veränderungen an dem Gerät festgestellt hat. „An Spielgeräte im öffentlichen Raum werden hohe Anforderungen gestellt“, so Jorkisch. So müssten zum Beispiel Klettersprossen immer eingelassen sein. Bei dem Klettergerüst an der Schaukel jedoch seien die Sprossen durch aufliegende Bretter ersetzt worden. Aus diesem Grund sei die technische Sicherheit nun nicht mehr gewährleistet, betont Jorkisch. Daran sei seine Firma aber nicht beteiligt. „Es ist ungehörig und diskreditierend für den örtlichen Holzhandel, dass Bürgermeister Marsen mit derartigen Falschaussagen in

die Öffentlichkeit geht.“ Eine baugleiche Anlage stehe zum Beispiel in Trappenkamp, es verunsichere die Menschen, wenn es heiße, die Anlage sei nicht sicher.

Wenn die Gemeinde nicht in der Lage gewesen sei, die Geräte zu warten, hätten sie sich auch mal melden können. „Dann hätten wir da vielleicht auch geholfen“, so Jorkisch. Zur Kritik Jorkischs sagt Marsen: „Ich habe mich auf den Sachverständigen verlassen.“ Dieser habe gesagt, dass die Anlage nicht den geltenden Sicherheitsbestimmungen entspreche und daher geschlossen und rückgebaut werden sollte. Ob die Gemeinde nachträglich Änderungen an der Anlage vorgenommen habe, müsste er erst prüfen.